

Universität Leipzig  
Institut für Klassische Archäologie  
Dr. Martin Tombrägel  
Proseminar - WS 2008/2009

## Griechische Porträtkunst

Name: Stefanie Kreibich  
Studiengang: Archäologie der Alten Welt  
Fachsemester: 3

Datum: 26.01.2009  
Titel der Arbeit:

**Demosthenes in der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Allgemeine Daten zur Person</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Allgemeine Daten zum Porträt</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Erhaltungszustand</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Benennung</b>	<b>6</b>
<b>6</b>	<b>Datierung von Original und Kopie</b>	<b>7</b>
<b>7</b>	<b>Interpretation</b>	<b>7</b>
<b>8</b>	<b>Offene Fragen</b>	<b>10</b>
	<b>Literatur</b>	<b>12</b>

## 1 Allgemeine Daten zur Person

Über das Leben des Demosthenes berichteten die beiden Geschichtsschreiber Plutarch und Pausanias aus der römischen Kaiserzeit. Als wichtigste Quelle dient die Doppelbiografie des Plutarch über Demosthenes und Cicero. Laut dieser Biografie wurde Demosthenes im Jahr 384 v.Chr. geboren und stammte aus dem Demos Paianeia. Im Alter von sieben Jahren verlor er seinen Vater. Die berufenen Vormünder verspielten das Vermögen der Familie. Neben der finanziell präkären Lage war Demosthenes körperlich beeinträchtigt. Zudem sagte man ihm eine Sprachbehinderung nach<sup>1</sup>. Mit diesen Voraussetzungen war ein gesellschaftlicher Aufstieg des Demosthenes kaum vorstellbar. Jedoch entwickelte Demosthenes ein Ziel, das er erreichen wollte. Er studierte eifrig die Schriften des Platon, des Thukydides und des Isokrates, um Redner zu werden. Nach dem Erreichen der Volljährigkeit hielt er seine erste Rede gegen seine Vormünder. Er schlug den Beruf des Gerichtsredenschreibers (Logografen) ein. Im Jahr 351 v.Chr. begann seine politische Karriere. Er erkannte die Gefahr, die von der Machtkonzentration Philipps II. von Makedonien ausging und verfasste die berühmten Phillipischen Reden. Damit schuf er sich Feinde, u.a. Aischines, der 343 v.Chr. Frieden mit Makedonien schloss. 330 v.Chr. triumphierte Demosthenes über seinen schärfsten Gegner als Aischines ins Exil ging. Demosthenes selbst wurde 324 v.Chr. wegen der Annahme von Bestechungsgeldern verurteilt und verließ Athen freiwillig. Nach dem Tod Alexanders des Großen kehrte er jedoch zurück und forderte die Mobilmachung gegen Makedonien. Als das Unternehmen gescheitert war und sowohl das athenische Volk als auch die siegreichen makedonischen Truppen den Tod des Demosthenes herbeiführen wollten, flüchtete er auf die Insel Kalaureia. Im Tempel des Poseidon vergiftete er sich 322 v.Chr. im Alter von 62 Jahren, um einem Mordanschlag zuvor zu kommen<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup>Pollitt 1986, S. 62

<sup>2</sup>Richter 1965, S.215

## 2 Allgemeine Daten zum Porträt

Alle Porträts des Demosthenes gehen auf eine griechische Original-Bronzestatue zurück, die sich auf der athenische Agora befand<sup>3</sup>. Erhalten geblieben sind zwei Kopien der Statue und bis zu 40 Wiederholungen des Kopfes<sup>4</sup>. Schefold sprach 1997 sogar von mindestens 80 Kopien. Die Statue in der Ny Carlsberg Glyptotek wurde im 18. Jahrhundert in Kampanien gefunden. Genaueres über die Fundumstände ist nicht überliefert. Zunächst wurde die Statue im Palazzo Columbrano in Neapel aufgestellt. 1770 gelangt sie in den Knole Park des Herzogs von Dorset in Kent. Im Jahr 1929 kaufte die Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen die Statue<sup>5</sup>. Das Material der Statue ist pentelischer Marmor<sup>6</sup>. Die Höhe der Statue beträgt 2,02 m, ohne Plinthe 1,92 m. Der Kopf ist 28 cm hoch<sup>7</sup>.

## 3 Erhaltungszustand

Im Allgemeinen kann der Erhaltungszustand der Demosthenes-Statue als gut bezeichnet werden. Im Gesicht wurde die Nase ab der Nasenwurzel komplett ergänzt. Zudem sind Beschädigungen durch Wassereinfluss an der linken Stirn, Schläfe und Wange sowie im Bereich der Haare zu erkennen. Am Körper sind alle Zehen des linken Fußes und zwei Zehen des rechten Fußes ergänzt worden. Ebenso sind die Hände und Teile der Unterarme rekonstruiert worden<sup>8</sup>. Die Rekonstruktion erschuf Hände, die locker gefaltet sind. Ein Fund aus dem Garten des Palazzo Barberini brachte jedoch Hände zu Tage, die fest gefaltet sind<sup>9</sup>. Diese Hände würden zu einer Anekdote des Plutarch passen, die er zur Statue des Demosthenes festhielt. Ein Soldat habe, bevor er in den Krieg zog, Münzen in den Händen der Statue versteckt. Als er wieder heim kehrte, lagen die Münzen noch immer an diesem Ort<sup>10</sup>. Die Haltung der rekonstruierten Hände der Kopenhagener Statue ermöglichte jedoch keine längere Bergung von Münzen.

---

<sup>3</sup>Richter 1965, S. 216

<sup>4</sup>Schefold 1997, S. 200

<sup>5</sup>Lullies 1979, S. 124

<sup>6</sup>Fittschen 1988, S. 78

<sup>7</sup>Lullies 1979, S. 123

<sup>8</sup>Schefold 1943, S. 106

<sup>9</sup>Lullies 1979, S. 124

<sup>10</sup>Ridgway 1990, S. 224

## 4 Beschreibung

Die Statue zeigt einen reifen Mann über 50 Jahre. Er steht auf dem ausgestreckten, linken Bein. Das gebeugte, rechte Bein dient als Spielbein. Der linke Fuß zeigt gerade nach vorn. Der rechte Fuß steht etwas weiter vorn und ist leicht nach rechts gedreht. Direkt neben dem linken Fuß hat der Künstler eine einfache Marmorstütze ohne jede Verzierung plaziert. Der Oberkörper ist etwas nach links gedreht. Dadurch scheint die rechte Schulter weiter nach vorn zu stehen. Die Hände sind locker gefaltet, wobei die linke Hand die rechte dominiert, d.h. sie steht über der rechten Hand. Demosthenes trägt ein Himation ohne Chiton über die linke Schulter. Das Gewand reicht etwa bis zu den Fußknöcheln und hat die Form eines Rechtecks, das auf der kürzeren Seite steht<sup>11</sup>. Der über die linke Schulter getragene Stoff reicht bis zur Hälfte des linken Oberschenkels. An den Füßen trägt Demosthenes Sandalen. Sein Kopf ist leicht nach rechts unten geneigt. Die Anordnung von Schultern, Ober- und Unterarmen bildet ein Sechseck<sup>12</sup>. Demosthenes trägt eine Kurzhaarfrisur, deren Ausgangspunkt vermutlich eine Haarspinne am Hinterkopf ist. Diese Annahme wird daraus geschlossen, dass die Haare von der Kalotte aus sowohl zur Seite, nach unten als auch nach vorn gekämmt sind. Durch die nach vorn gekämmten Haare wurde versucht, eine Stirnglatze zu verdecken. Die Haare sind in dicken Strähnen zusammengefasst und gelockt. Einzelne Haare wurden nicht herausgearbeitet. Die Strähnen haben die Form einer Sichel und werden deshalb als Sichellocken bezeichnet. Die Kotletten gehen an der Seite nahtlos in den kurzen, gelockten Bart über.

Das Gesicht des Demosthenes wird durch eine ovale Form beschrieben. Die breiteste Stelle des Gesichts befindet sich in Höhe der Augen. Zum oberen Kopfe hin wird das Gesicht weniger schmal als zum Kinn hin. Das Kinn wirkt als Bestandteil eines männlichen Schädels etwas schmal. Die Stirn erscheint trotz der vorgekämmten Haare recht hoch. Sie bildet eine Trapezform, d.h. sie ist am ehemaligen Haaransatz schmaler als über den Augenbrauen. Auf der Stirn verlaufen wellenförmig zwei parallele Falten. Die Tiefpunkte dieser Kurven zeigen in Richtung Nasenwurzel. Die Augenbrauenpartie wirkt recht wulstig aufgrund der Kontraktion von Brauen und Stirn. Somit entstehen drei parallel von oben nach unten verlaufende Falten im Bereich der Nasenwurzel.

---

<sup>11</sup>Lullies 1979, S. 124

<sup>12</sup>Schefeld 1943, S. 106

Demosthenes Augen liegen sehr tief und wirken eher flach als kugelig. Ihre Form ist mehr oval als rund. Die Augen stehen sehr nah beieinander. Am linken Auge sind drei Krähenfüße zu erkennen und am rechten Auge zwei Stück. Da die Nase ergänzt wurde kann sie nicht in die nähere Betrachtung aufgenommen werden. Es ist aber erwähnenswert, dass die Nase ab der Nasenwurzel eine leichte Wölbung aufweist und insgesamt lang und schmal wirkt. Die Wangen des Demosthenes sind eingefallen. Aufgrunddessen sind die Jochbeine deutlich erkennbar. Hervorzuheben ist eine Falte, die besonders auf der rechten Wange deutlich wird. Sie verläuft vom Augenninnenwinkel quer über die Wange bis unter das Jochbein. Stark ausgeprägt sind auch die Nasolavialfalten, die eher flach abfallen. Der Mund der Demosthenesstatue wirkt sehr schmal. Die Oberlippe wird vom Bart überdeckt, die dünne Unterlippe liegt frei. In der Frontalansicht des Gesicht wird deutlich, dass die Oberlippenpartie einen Schatten auf die Unterlippe wirft. Demzufolge müsste der Oberkiefer weiter vorstehen als der Unterliefer. Diese Schädeldeformation wird als Prognathie bezeichnet. Das Kinn springt deutlich hervor und bildet eine Dreiecksform, dessen Spitze nach unten zeigt. Die Ohren wirken plastisch und naturalistisch, wobei die Ohrmuschel sehr tief sitzt. Am Hals sind rechts drei parallel verlaufende Falten zu erkennen, die durch Drehung des Kopfes nach rechts entstehen.

## **5 Benennung**

Erste Benennungen von Porträts mit dem Namen Demosthenes gab es bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Den frühesten konkreten Hinweis auf ein Demosthenes-Porträt bekam der italienische Humanist Fulvio Orsini vom Erzbischof von Tarragona. Er schickte ihm eine Skizze eines Porträtmedaillons mit der Aufschrift Demosthenes. Zu diesem Zeitpunkt herrschte jedoch Unsicherheit darüber, ob es sich bei dem bartlosen Dargestellten um den Redner oder den Feldherren mit Namen Demosthenes handelte. Im Jahr 1737 entdeckte man in der Hadriansvilla in Tivoli ein Relief mit der Inschrift „Demosthenes“, das vom englischen Arzt Dr. Mead erworben wurde. Als Grundlage für die abschließende Benennung kann ein Fund aus dem Jahr 1753 betrachtet werden. Es handelte sich dabei um eine Bronzestatue mit der Inschrift Demosthenes, die in der Villa Papyri in Herculaneum zu Tage trat. Sie diente zur Benennung vieler Köpfe, die zuvor Namen wie Pythagoras getragen hatten. Den Bezug zum Tarragona-Medaillon

stellte 1762 Winckelmann her, der sofort erkannte, dass der Dargestellte keinesfalls Demosthenes sein konnte. Zudem bestätigte er die Inschrift auf dem Relief im Besitz des Dr. Mead. Die Benennung der Statue als Demosthenes erfolgte im Jahr 1783 durch Carlo Fea aufgrund der Vorgaben Winckelmanns<sup>13</sup>.

## 6 Datierung von Original und Kopie

In dessen Biografie erwähnte Plutarch eine Statue des Demosthenes, die im Jahr 280 v.Chr. errichtet worden ist. 42 Jahre nach dessen Tod ließ der Neffe von Demosthenes mit Namen Democharos eine Bronzestatue zu Ehren seines Onkels errichten. Geschaffen wurde diese Statue vom Künstler Polyuktos. Die Athener stellten die Statue ganz in der Nähe der zwölf Götter auf der Agora auf<sup>14</sup>. Auf dem Sockel des Standbildes befand sich das folgende Epigramm, das als eine Anspielung auf Demosthenes Hartnäckigkeit gegen die Makedonen betrachtet werden kann: „ Wenn du gleiche Macht wie Einsicht gehabt hättest, Demosthenes, Hätte nie der makedonische Kriegsgott Griechen unterworfen.“<sup>15</sup>. In der Forschung wird diese schriftliche Überlieferung als zweifelsfreie Quelle zur Datierung des Originals angesehen.

Von dieser Original-Bronzestatue sind zwei Kopien überliefert, zum einen die Statue in Kopenhagen und zum anderen die Statue im Braccio Nuovo im Vatikan. Aufgrund der spärlich überlieferten Fundumstände können jedoch kaum Aussagen zu Fertigungszeitpunkt und Aufstellungsort der Kopie in Kopenhagen getroffen werden. Allein Schefold erwähnt, dass die Kopie aus der frühen römischen Kaiserzeit stammen soll<sup>16</sup>. Eine Argumentation, aus welchen Fakten er diesen Schluss zieht, bleibt er jedoch schuldig.

## 7 Interpretation

Bei der Interpretation soll es um die Prüfung einer These, die von Sheila Dillon in die Diskussion gebracht wurde, gehen. Sie sagte, dass Porträts, wie die Statue des Demosthenes in Kopenhagen, als eine „visuelle Biografie“ interpretiert werden wollen<sup>17</sup>. Um

---

<sup>13</sup>Fittschen 1988, S. 87f

<sup>14</sup>Ridgway 1990, S. 224

<sup>15</sup>Schefold 1997, S. 200

<sup>16</sup>Schefold 1943, S. 106

<sup>17</sup>Dillon 2006, S. 7

diese Art des Interpretationsansatzes, der vom Porträt auf die Wesenszüge einer Person schließt, verständlich zu machen, soll Demosthenes im Folgenden mit zwei seiner politischen Gegner verglichen werden - Aischines und Alexander dem Großen.

Wie bereits festgestellt wurde trägt Demosthenes ein einfaches Himation, das seine rechte Brust nackt lässt. Die Hände hält er krampfhaft gefaltet. Er wirkt insgesamt hager und lässt die Schulter herunterhängen. Die Fußstellung deutet auf eine beginnende Bewegung hin<sup>18</sup>. Demosthenes erweckt den Eindruck, dass er kaum im Zaum zu halten sei. Zudem schaut er nach rechts unten. Die Kopie einer Aischines-Statue in Neapel hinterlässt einen gegensätzlichen Eindruck. Er trägt das typische Rednergewand. Es bedeckt seinen Oberkörper vollkommen und bändigt seine Gestik. Er wirkt ausgesprochen stolz und würdevoll und schaut nach rechts geradeaus.

Plutarch berichtete neben dem Leben des Demosthenes auch über dessen Charakterzüge. Er betonte besonders dessen mürrische, verkrampfte und strenge Art<sup>19</sup>. Diese Züge lassen sich am Gesicht des Demosthenes ablesen. Sowohl Stirnfalten als auch die stark kontrahierten Augenbrauen lassen Demosthenes fast verbittert erscheinen. Insgesamt wirkt er aufgrund dieser ausgeprägten Gesichtszüge dezidiert naturalistisch. Auch in diesem Punkt unterscheiden sich die Porträts der beiden Kontrahenten stark. Aischines' Gesicht ist ausdruckslos und entbehrt jeder Falte. Seine Darstellung ist eindeutig idealisiert. Als einziges, dafür aber konkretes Altersmerkmal in Verbindung mit dem Bart, trägt er mittellanges Haar. Demosthenes hingegen, der zweifelsohne eine Person fortgeschrittenen Alters ist, trägt sehr kurze Haare. Es ist fraglich, warum er dieses eindeutige Altersmerkmal nicht aufweist. Eine Erklärungsmöglichkeit ist, dass Demosthenes sich von den Rednern seiner Zeit abgrenzen wollte. Er prägte eine gestenreiche Redeweise, die im Kontrast zu Aischines' tradierter Art im beklemmenden Gewand stand. Eine andere Erklärung für diese Darstellung kann die politische Aktivität des Demosthenes trotz seines Alters sein. Im Alter von 61 Jahren rief er zum Krieg auf. Diese Einmischung von Greisen in die aktuelle Tagespolitik war eher ungewöhnlich. Vielleicht sollte die Statue dies zu Ausdruck bringen. Es kann festgehalten werden, dass die Gemeinsamkeit zwischen Demosthenes und Aischines in deren Beruf des Redners lag und dass sie sich in ihren Ansichten über die Redeweisen und Athens Außenpolitik

---

<sup>18</sup>Ridgway 1990, S. 225

<sup>19</sup>Richter 1965, S. 215



unterschieden.

Der Vergleich mit Alexander dem Großen folgt aus deren Gemeinsamkeit des ständigen Kampfes gegen Feinde und den ausgezehnten Kräften am Ende des Lebens, obgleich Demosthenes fast doppelt so alt wurde wie Alexander. Es soll nun gezeigt werden, inwiefern sich dies in den Porträts beider widerspiegelt, immer unter dem Blickpunkt des Ansatzes einer visuellen Biografie. Demosthenes Leben wurde früh von einem Schicksalsschlag, dem Tod des Vaters, getroffen. Trauer, vielleicht über diesen Verlust, will die Geste des nach unten gesenkten Kopfes ausdrücken. Eine zweite Emotion, die Demosthenes' Leben begleitet hat, ist die Wut, v. a. über die Misswirtschaft seiner Vormünder mit dem Erbe des Vaters und der daraus resultierenden Verarmung der Familie. Als Indiz für Zorn und Wut im Ausdruck des Demosthenes kann die starke Kontraktion des Augenbrauen- und Nasenwurzelbereichse betrachtet werden. Die Biografie des Demosthenes birgt noch weitere Aspekte, die in der Statue verarbeitet wurden. So überlieferte Plutarch, dass Demosthenes körperlich beeinträchtigt und leicht sprachbehindert gewesen sei. Anzeichen für diese körperlichen Merkmale sind auch der Statue in der Ny Carlsberg Glyptotek inhärent. Zum einen fällt die ausgemergelte Gestalt des Demosthenes und die wenig stolze Körperhaltung, wie sie bei Aischines vorkommt, auf. Zum anderen betonte der Bildhauer im Gesicht des Demosthenes den hervorstehenden Oberkiefer, der den Grund für eine Sprachbehinderung bilden kann. Wie bereits der Vergleich mit Aischines zeigte, soll die Darstellung des Demosthenes ihn von anderen Rednern abgrenzen. Weder Haare, noch Bart oder Gewand lassen ihn als typischen Redner erkennen. Das Porträt zeigt ihn als Redner einer anderen Generation mit abweichenden Idealen, obgleich er Zeitgenosse des Aischines war. Diese Ausstattung zeigt seine Feindschaft und Abgrenzung zu anderen Rednern Athens seiner Zeit an. Als letzter wichtiger Punkt, der durch seine Darstellung deutlich wird, sei die porträtierte Willensstärke genannt. Demosthenes, der weder finanziell noch körperlich für einen gesellschaftlichen Aufstieg ausgestattet war, musste früh lernen, sich durchzusetzen. Er lernte und übte fließig, um sein Ziel, Redner zu werden, zu erreichen. Er kämpfte mit Reden und politischen Aufrufen gegen die Übermacht Makedoniens an und antwortete auf Anklagen seiner Gegner mit Gegenklagen. Überspitzt formuliert war Demosthenes Leben ein einziger Kampf, nicht einmal dessen Ende er seinen Gegnern überließ. Auch das versucht der Bildhauer in seinem Demosthenes-Porträt zu verdeutlichen, indem er die Stirn in Falten legt, die

Augenbrauen kontrahieren lässt und die Wangen als eingefallen zeichnet.

Betrachtet man die Biografie Alexanders des Großen, der im Alter von 20 Jahren König von Makedonien wurde und mit 30 Jahren Asien bis an die Grenze Indiens durchquert hatte und dabei kein Jahr ohne kriegerische Auseinandersetzungen verbracht hatte, erwartet man Ähnliches bei einem Porträt Alexanders wie bei der Darstellung des Demosthenes. Ganz im Gegenteil zeigen die Porträts des Alexander kein Zeichen von Anstrengung. Die Haut ist glatt, ohne jede Falte. Alexanders Lippen wirken voll. Typisch für Alexanderdarstellungen sind zudem die Anastole<sup>20</sup>, die Kopfwendung nach rechts und die hellenistischen Augen. Die Schlussfolgerung daraus ist, dass man bei Alexander dem Großen nicht von einer visuellen Biografie im Sinne Sheila Dillons sprechen kann. Das glatte bartlose Gesicht eines Jünglings ergibt in der Verbindung mit der göttlichen Frisur der Anastole die Aussage, Alexander sei ein Gott. Ein Gott verwirklicht seine Ziele ohne Anstrengung, denn er besitzt größere Macht alle Sterblichen. Die Feinde Alexanders waren allesamt sterblich und somit kostete es ihn keine Anstrengungen, diese zu besiegen. Da Alexander also mühelos seine Ziele erreichte, konnte sein Gesicht nicht altern und er behielt das Aussehen eines 20jährigen. Diese Aussage will das Porträt dem Betrachter vermitteln. Demzufolge zeigt es genau diese Biografie, die Alexander von sich überliefern wollte und demzufolge auch eine visualisierte Biografie. Dass es nicht den Tatsachen entsprechen kann, dass Alexander keinerlei Mühe hatte, seine Gegner zu besiegen und aus allen Schlachten unversehrt heimkehrte, gibt uns bereits die menschliche Logik zu wissen. Aber dieses Bild schuf Alexander von sich und ließ es in seinen Porträts zum Ausdruck bringen<sup>21</sup>.

## 8 Offene Fragen

Trotz des Jahrhunderte andauernden Interesses an den Porträts des Demosthenes gibt es noch Lücken in der Forschung. Zum einen sind an dieser Stelle die Originalhände der Bronzestatue auf der Agora zu nennen, die bis heute nicht rekonstruiert worden sind. Die beiden Marmorkopien dieser Statue weisen unterschiedliche Interpretationsansätze

---

<sup>20</sup>Es handelt sich um eine Frisur, bei der das Haar mittig gescheitelt ist und am Stirnhaaransatz aufgebaut, so dass einige Strähnen vom Scheitel weg zu beiden Seiten abfallen.

<sup>21</sup>Der vorstehende Absatz basiert auf persönlichen Mitschriften aus dem Proseminar „Griechische Porträtkunst“ im Wintersemester 2008/2009 bei Herrn Dr. Martin Tombrägel.

dazu auf, die wahrscheinlich beide nicht dem Original gerecht werden.

Die zweite wichtige offene Frage in der Porträtforschung des Demosthenes stellen die Daten zur Kopie in der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen dar. Weder Aufstellungsort noch der Zeitpunkt der Fertigung dieser Kopie sind bekannt. Dies kann auch der ungenauen Überlieferung der Fundumstände dieser Statue geschuldet sein.

## Literaturverzeichnis

- Dillon 2006 S. Dillon, Ancient Greek portrait sculpture. Context, subjects, and styles (Cambridge 2006).
- Fittschen 1988 K. Fittschen (Hrsg.), Griechische Porträts (Darmstadt 1988).
- Lullies 1979 R. Lullies, Griechische Plastik. Von den Anfängen bis zum Beginn der frühen Kaiserzeit(4.) (München 1979).
- Pfromme 2001 M. Pfromme, Alexander der Große. Auf dem Spuren eines Mythos. Zaberns Bildbde. Arch. Sonderbde. Ant. Welt, (Mainz 2001).
- Pollitt 1986 J.J. Pollitt, Art in the Hellenistic age (Cambridge 1986).
- Richter 1965 G.M.A. Richter, The Portraits of the Greeks, Bd. 2 (London 1965).
- Ridgway 1990 B.S. Ridgway, Hellenistic sculpture (Madison 1990).
- Schefold 1943 K. Schefold, Die Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker (Basel 1943).
- Schefold 1997 K. Schefold, Die Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker (Basel 1997).

## **Eigenständigkeitserklärung**

Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Seminararbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht.

Ort / Datum

Unterschrift